



Dr. Johannes Mißler (links) und Dr. Sebastian Philipp raten jedem, der Brustschmerzen hat, sich in der Stader Chest Pain Unit untersuchen zu lassen.
Foto Riechert

Schnelle Hilfe bei Infarkt

Zertifizierte Notaufnahmestation für Patienten mit unklaren Brustschmerzen im Elbe Klinikum

STADE. Herzinfarkt, Rückenschmerzen oder Sodbrennen: Schmerzen in der Brust können viele Ursachen haben. Wichtig ist eine schnelle und sichere Diagnose und Therapie. Im Elbe Klinikum Stade gibt es eine sogenannte Chest Pain Unit (CPU). Das ist eine Ambulanz für Menschen mit unklaren Brustschmerzen. "Die CPU ermöglicht eine schnellere und bessere Versorgung von Infarktpatienten im Kreis Stade", sagt Dr. Sebastian Philipp, Chefarzt der Kardiologie. Im Dezember 2011 hat die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie die Stader CPU zertifiziert.

"Das ist wie eine TÜV-Plakette fürs Auto. Es zeigt den Patienten, dass bei uns die vorgegebenen Qualitätsstandards eingehalten werden", so Dr. Philipp.

13 zertifizierte Chest Pain Units gibt es inzwischen in Niedersachsens Krankenhäusern, deutschlandweit sind es 138. Nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie belegen Studien aus Deutschland, den USA und England, dass es durch die CPUs weniger Herzinfarkt-tote gibt.

In die Stader CPU kommen Patienten mit dem Notarztwagen. Sie können sich aber auch jederzeit ohne Überweisung selbst vorstellen. Vier bis sechs Patienten untersuchen die Mediziner hier jeden Tag. "Bei einem von vier Patienten stellen wir eine ernste Herzerkrankung fest", sagt Oberarzt Dr. Johannes Mißler. Die CPU hat vier Betten, gehört zur Intensivstation und ist rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche mit einem Arzt und einer Krankenschwester besetzt. 400 000 Euro hat die Schaffung der CPU die Klinik gekostet.

Die Untersuchungen laufen nach einem vorgegebenen Standard ab. Bis geklärt ist, ob eine Herzerkrankung Ursache für die Schmerzen ist, dauert es in Stade nur noch sechs statt zwölf Stunden. Wer über Brustschmerzen klagt, dem wird in der Stader CPU Blut abgenommen. Das Ergebnis des Schnelltestes liegt nach 10 bis 15 Minuten vor. Normalerweise dauert ein Labortest anderthalb Stunden. Außerdem wird ein EKG gemacht, um mögliche Herzrhythmusstörungen zu erkennen. Wenn das der Fall ist, kommt der Patient ins Katheterlabor. Dort untersucht der Arzt die Herzkranzgefäße und setzt gegebenenfalls bei verengten Arterien einen Stent, eine Gefäßstütze, die das Blutgefäß freihalten soll. "Im Idealfall liegt der Herzpatient nach 20 Minuten auf dem Herzkathetertisch", sagt Dr. Philipp.

Manchmal klagen Patienten über Brustschmerzen und es stellt sich heraus, dass sie ein Magengeschwür haben. Dann werden sie in der zuständigen Fachstation weiterbehandelt. Haben die Brustschmerzen eine harmlose Ursache, können die Patienten schnell wieder entlassen werden. "In den Betten der CPU liegen die Patienten nicht länger als einen Tag", so Dr. Philipp.

Ein Problem lässt sich mit den CPUs jedoch nicht lösen: "Die Patienten melden sich zu spät", so der Arzt. Alle Herzpatienten mit erneuten Schmerzen sollten direkt in die CPU kommen, ebenso Patienten mit plötzlich auftretenden Brustschmerzen. "Lieber einmal zu viel, als zu wenig", sagt Dr. Philipp. Gerade bei einem Herzinfarkt zähle jede Minute